

Studienreise Kroatien¹ vom 24.09. bis 03.10.2016

D4

Kroatien wurde durch eine wechselvolle Geschichte nachhaltig geprägt. Als einer der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens hat es sich heute zu einem der beliebtesten Reiseländer am Mittelmeer entwickelt. Die malerische, anmutige Küste der östlichen Adria zählt zu den schönsten und abwechslungsreichsten Landschaften Europas. Kroatien bietet mit der zerklüfteten dalmatinischen Küste, einer Vielzahl vorgelagerter Inseln, einer grandiosen, meeresnahen Gebirgslandschaft und dem slawonischen Hinterland eine ungeahnte Vielfalt an Zeugnissen aus Antike, frühem Christentum, Romanik, Gotik, mittelalterlicher Volksfrömmigkeit und Renaissance – darunter etliche Stätten mit dem Titel UNESCO-Welterbe.

Die Reise führte in einem konzentrierten Programmverlauf - mit Abstechern nach Mostar und Kotor in zwei Nachbarländer - zu den kulturellen und landschaftlichen Höhepunkten Kroatiens zwischen Zagreb und Dubrovnik. Sie erfolgte mit modernem Bus über gut ausgebaute Landstraßen und neue Autobahnen.



Karte Reiseverlauf: Reiseveranstalter

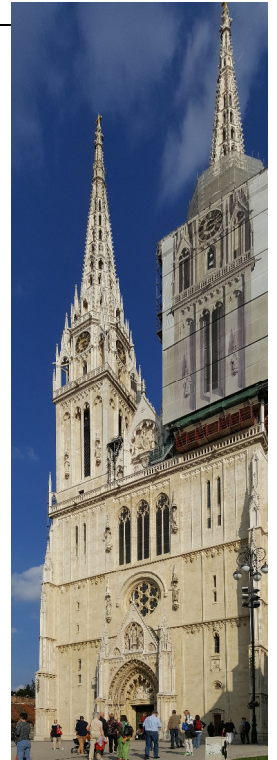
¹ Die Texte basieren auf den Beschreibungen der Reise in der Webseite des Reiseveranstalters „Biblische Reisen“ mit redaktionellen Änderungen und Ergänzungen sowie Zufügung jeweils texttypischer Fotos des Autors oder genannter Fremdquellen.
Ergänzungstexte: Autor sowie nach resp. in Anlehnung an WIKIPEDIA, mit Zufügungen.

1. Tag: 24.09.2016 Aufbruch und Hauptstadtimpressionen

Linienflug (Lufthansa) nach **Zagreb**, der Hauptstadt Kroatiens.
Nach Ankunft Stadtrundfahrt mit Besuch in der befestigten Altstadt (Obere Stadt), des historischen Zentrums, der Kirche des hl. Markus mit ihrem mehrfarbigen Dach und der Kathedrale.

Danach Hotelbezug für eine Nacht.

Kathedrale Zagreb



2. Tag: Der Schatz im Silbersee

Fahrt in den Nationalpark **Plitvicer Seen** (UNESCO-Weltnaturerbe), Drehort einiger Karl May-Filme.
Sechzehn Seen, jeder auf einer anderen Ebene, sind verbunden mit einer Serie von Wasserfällen, die in Kaskaden herabfallen. Umgeben von dichtem Wald sind die Plitvicer Seen ein Naturphänomen von seltener und einzigartiger Schönheit.



Anschließend Weiterfahrt (ca. 270 km) nach **Zadar** zum Hotelbezug für eine Nacht.

Zadar – Besichtigungsziel am kommenden Vormittag - wird als eine Perle der kroatischen Kultur und Geschichte gepriesen.

3. Tag: Glanzlichter kroatischer Stadtkultur



Der historische Stadtkern von **Zadar** liegt auf einer Halbinsel und ist von einer venezianischen Mauer umgeben.

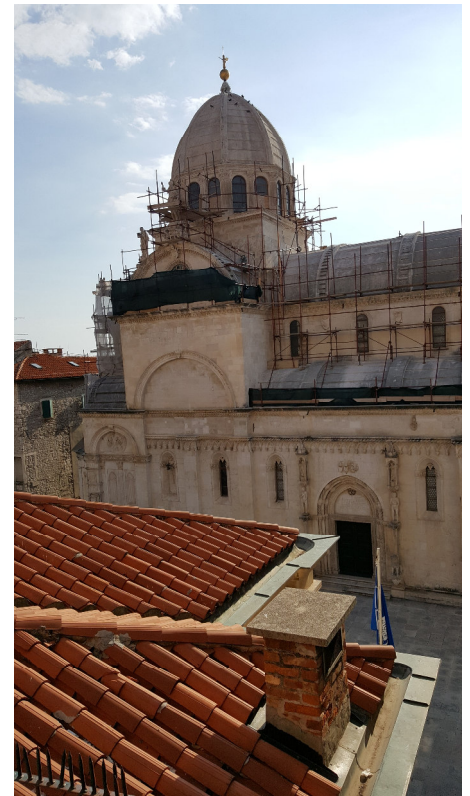
Besichtigung des Römischen Forums und der Kirche des hl. Donat, einem hervorragendem Denkmal romanischer Architektur.

Kirche hl. Donat (9. Jhdt.)

Weiter nach **Sibenik**, das mit der Jakobskathedrale aus dem 15./16. Jhdt. über ein Weltkulturerbe der UNESCO verfügt,



Bürgerköpfe an der Außenfront der Kathedrale, Foto Wikipedia



Kathedrale

Weiterfahrt (ca. 180 km) und Hotelbezug für zwei Nächte in Split.

4. Tag: Römische und venezianische Spuren

Besichtigung der rechteckig angelegten Palastanlage, die in ihren Flächen die gesamte Altstadt von **Split** beherbergt.
(UNESCO-Weltkulturerbe)



*Palast, heutige Außenfront links
und Rekonstruktion rechts oben*

Weiter nach **Trogir** (ca. 60 km).
In dieser griechischen Gründung finden sich eine Vielzahl von mittelalterlichen Kirchenbauten und Paläste aus venezianischer Zeit.
(UNESCO-Weltkulturerbe)
Gang durch den einzigartigen historischen Stadtkern mit Besuch der Kathedrale des hl. Laurentius.



5. Tag: Bosnien-Herzegowina

Zunächst Besuch der römischen Ausgrabungen von **Salona**, dem spätantiken Spalatum, die einen Eindruck von der einstigen Bedeutung der Stadt vermitteln.
Es ist die Heimatstadt des römischen Kaisers Diokletian, der den Grundstein für das naheliegende Split, seinem prunkvollen Alterssitz, legte.



Ausgrabungen Salona

Weiterfahrt nach Mostar (ca. 170 km) und Hotelbezug für eine Nacht.

6. Tag: Berühmte „Alte Brücke“

Stadtrundgang **Mostar**.

Zunächst zum Wahrzeichen der Stadt, die "Alte Brücke" – kroatisch **Stari Most** - über die Neretva, aus dem 16. Jhdt.

Sie wurde im Jugoslawienkrieg 1993 zerstört (kroatischer Beschuß). Inzwischen wurde die Stari Most neu aufgebaut und zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt.



Foto Metz

*„Der Autor und die Brücke“
für einen Bauingenieur & Geologen einer der Höhepunkte der Reise*

Anschließend Besuch der ebenfalls restaurierten Karadjoz-Beg-Moschee mit Medrese.

Zwischentext: für Bauinteressierte²

Die bemerkenswerte Bogenbrücke wurde in den Jahren 1556 bis 1566 vom osmanischen Architekten Mimar Hajrudin, Schüler des in der Architekturgeschichte bekannten und berühmten osmanischen Architekten Mimar **Sinan**, errichtet. Den Auftrag dazu erteilte der osmanische Sultan Süleyman I. der Prächtige, um eine auffällige hölzerne Hängebrücke zu ersetzen.

In Mostar öffnet sich das sonst im oberen Lauf der Neretva schmale Tal zu einer weiträumigen, einige Kilometer langen Senke. Als kräftiger Gebirgsstrom erodierte sie das anstehende Felsgestein, so daß sich die Neretwa hier – über Jahrtausende - mehrere Meter tief in das Relief des Tals einschnitt.

Das Erscheinungsbild der von der Neretwa geformten Schlucht wird von einer im Untergrund anstehenden, terrassenbildenden, Brekzie³ bestimmt. Einem porösen Konglomerat aus felsartig verfestigten Geröllmassen, die in jüngerer geologischer Zeit – Diluvium - in den nahen Bergen abgetragen und hier sedimentiert wurden. Die Verfestigung zu einer Art „Naturbeton“ erfolgte durch anschließende Zementation.

In den Flußböschungen tritt dieses Gestein in Form scharfkantig abgebrochener, teils unterhöhlter Steinplatten auf.

Für den Brückenbau stellten im Uferbereich abgestürzte Felsbänke und brüchiges Felsmaterial eine zusätzliche Herausforderung dar.



Anstehende und abgebrochene Felsbänke sowie Verwitterungsmaterial im Bereich der Brücke

² Text basiert u.a. auf überarbeiteten und ergänzten Auszügen nach STOLARSKI et al., tis 5/2002

³ Die hier - über dem Grundgebirge (Trias-Sedimente) - anstehenden Konglomerate werden in der Literatur gelegentlich auch als Nagelfluh bezeichnet. Wohl davon ausgehend, das der Anteil gerundeten Gesteinsmaterials überwiegt. Was auch einem Augenschein-Eindruck (!) des Autors entspricht. Brekzie dagegen steht für einen überwiegenden Anteil an eckigem Material.



*„Einfallsreiche“ Stabilisierung einer
absturzgefährdeten Felsplatte aus Brekzie
mittels eines gemauerten Pfeilers
- in Mostar*

Angeblich testete Mimar Hajrudin die Konstruktion des herausfordernden Baus der Stari Most zuerst an einem kleineren Bauwerk, das noch heute, wenige Meter westlich der Stari Most, als Kriva Ćuprija (Krumme Brücke) den kleinen Nebenfluß Radobolja überspannt.

Dessen Brückenbogen halbkreisförmig mit einer Spannweite von 8,56 Metern und einer Höhe von 4,15 Metern ausgeführt wurde.

„Modell“brücke Kriva Ćuprija



Die Stari Most ist 4 m breit und war mit einer Länge von knapp 30 m der seinerzeit weiteste von Menschenhand geschaffene Steinbogen der Welt.

Dieser hier ellipsenförmige Bogen hat eine lichte Weite von 28,7 m und eine Pfeilhöhe von 12,0 m.

Im Scheitel betrug die Mauerwerksdicke 0,77 m bei einer Bauwerksbreite von 4,0 m. Zwei Hohlräume im Bogen verminderten das Eigengewicht der Brücke und ermöglichten so die schlanke Bogenkonstruktion. Der Bogen endet in Stützpfeilern, die über Flügelmauerwerk mit den Ufermauern verbunden sind, was zu einem monolithischen Eindruck führt.

Das Bogenmauerwerk und die Brüstungen wurden aus einem leichten und porösen, elfenbeinfarbenen Kalkstein – örtlich unter der Bezeichnung *Tenelija* bekannt - ausgeführt.

Neben der Stari Most sind vor allem viele historische Moscheen mit ihren filigranen Minaretttürmchen aus diesem schnitzbaren Stein errichtet worden. Es handelt sich um sog. Ooidkalk⁴, der - bedingt durch seine Entstehungsgeschichte - in der Region von Mostar nur in einem, sehr begrenzten, Vorkommen verfügbar ist.

Die Verbindung der einzelnen Steinteile erfolgte mit Zapfen und Klammern, die von außen nicht sichtbar sind, wodurch die Brücke ihr vollkommenes Erscheinungsbild erhält.

Von beiden Seiten wird sie vom Helebija-Turm und dem Tara-Turm, den so genannten Brückenwächtern („mostari“), flankiert. Am Stützbogen am linken Ufer befindet sich die arabische Inschrift „KUDERT KEMI“, die Kraft des Wassers

Insgesamt eine Meisterleistung der damaligen Ingenieurskunst. Jedoch auch mit Mißgeschicken bei der Bauausführung, wie weiterführende Texte aufzeigen

Der Wiederaufbau der 1993 zerstörten Brücke begann bereits im Jahre 1995 mit Unterstützung der UNESCO, der Weltbank und der Türkei. Ein multinationales Committee of Experts führt unter der Leitung der UNESCO Regie bei den Vorbereitungs- und Rekonstruktionsarbeiten.

Der Wiederaufbau kostete etwa 15 Millionen Euro. Die Bauausführung erfolgte durch eine türkische Firma. Dabei wurden, soweit noch vorhanden und nutzbar, die alten Steine wiederverwendet und die fehlenden aus dem selben Steinbruch wie 1566 ersetzt. Insgesamt sind 1088 Steinquader verbaut worden.

Die offizielle Wiedereröffnung fand am 23. Juli 2004 statt.

Eine Reparatur oder Teilinstandsetzung der Brücke soll bereits in den Jahren nach 1878, dem Beginn der österreichischen Herrschaft, erfolgt sein (?).

⁴ Ooide (gr. oon „Ei“) sind kugelig-ellipsenförmige bis erbsengroße Mineralkonkretionen. Sie bilden sich aus akkumulierten konzentrischen Anwachsschalen; oder auch radial-faserig um einen meist andersartigen Kern.

Dies erfolgt auf bis maximal 2 m tiefen Meeresböden (Lagunen mit geringer Wellenbewegung).

Nach Verlassen von Mostar Fahrt nach Dubrownik (ca. 150 km) entlang des **Neretva-tales**, das im unteren Bereich wegen seiner Mandarinen- und Zitronenplantagen auch „kroatisches Kalifornien“ genannt wird.

Die ursprüngliche Sumpflandschaft des Tales wurde seit 1881 und in g rößerem Maß nach 1945 trockengelegt (melioriert) und für die Landwirtschaft nutzbar gemacht.

Mit enormem wirtschaftlichem und touristischem Nutzen für das Land.



Neretwatal

In Dubrownik Hotelbezug für vier Nächte.

7. Tag: Die „Perle der Adria“



Foto Wikipedia

In **Dubrovnik**, dem alten Ragusa⁵, besichtigten wir im Laufe eines ganzen Tages die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der im Jugoslawienkrieg 1991 stark zerstörten, mittlerweile wieder hervorragend restaurierten, Altstadt

Der Rundgang begann auf der Prachtstraße Placa (Stradun), die auf einem ursprünglich die Stadt teilenden, am Ende des 11. Jhdt. zugeschütteten, Meeresarm verläuft.

Dabei besichtigten wir das Franziskanerkloster mit einer der ältesten Apotheken Europas, den Rektorenpalast, die Kathedrale, die Jesuitenkirche und natürlich die allgegenwärtigen Stadtmauern.

*(Auch) in Dubrownik gibt es einen **Roland**. Aus dem Jahre 1418.*

*Er heißt dort **Orlando**, wie in allen südeuropäischen Ländern.*

Das Denkmal war im historischen Dubrownik auch ein verbindliches „amtliches“ Maß:

Orlandos rechter Vorderarm wurde nämlich beim Handel mit Stoffen als sog. Ragusischer Cubit⁶ benutzt.

Ein bequemer als der Arm zu nutzendes Maß befindet sich am Sockel der Skulptur.



⁵ Die Republik Ragusa, deren Zentrum die Stadt Ragusa bzw. Dubrovnik bildete, bestand als Stadtstaat seit dem 14. Jahrhundert. Nach 1472 lautete die offizielle Bezeichnung Republica di Ragusa; der Name Dubrovnik wurde parallel dazu bereits seit dem 15. Jahrhundert verwendet.

Der Staat erstreckte sich über ein kompaktes Gebiet zwischen Neum und der Halbinsel Prevlaka sowie der Halbinsel Pelješac, den Inseln Lastovo, Mljet und dem kleinen Archipel der Elaphiten mit der Hauptinsel Šipan.

Die Republik Ragusa erreichte ihre höchste Blüte im 15. und 16. Jahrhundert; im Jahr 1808 wurde sie von den Truppen Napoleons aufgelöst.

⁶ Der Cubit ist ein historisches Längenmaß und entspricht unserer Elle.

Dieses Maß wurde im seinerzeitigen internationalen Handel weltweit genutzt und findet sich daher in vielen Sprachen als z.B. Cobido, Condu, Covid und Coudée.

Einige Texte hierzu wurden nur im englischen WIKIPEDIA gefunden und übersetzt.

Zwischentext:

Vor 25 Jahren

Die Belagerung und Beschießung Dubrovniks von 1991

Im Juni 1991 erklärte die dahin zur Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, SFRJ, gehörige Sozialistische Teilrepublik Kroatien ihre Unabhängigkeit als **Republik Kroatien**. Ein Vorgang, wie er sich ähnlich auch in anderen früheren Teilrepubliken der SFRJ abspielte. Oft bedingt auch von ethnischen Gegensätzen.

Die de facto von Serbien dominierte Jugoslawische Volksarmee (JNA) versuchte die Unabhängigkeitsbestrebungen militärisch niederzuwerfen.

Der militärische Versuch **kroatische Gebiete** sowohl mit großem als auch geringem Anteil an serbischer Bevölkerung von Kroatien abzuspalten und mittelfristig an Serbien anzugliedern, mündete in einen fast vier Jahre andauernden Krieg⁷, der erst mit dem Abkommen von Erdut vom 12. November 1995 endete

Im Zuge der Auseinandersetzungen wurde in der Anfangsphase des Krieges die **Stadt Dubrovnik** (mit hohem kroatischen Bevölkerungsanteil) von der jugoslawischen Armee - und zwar vorwiegend serbisch-montenegrinischen Streitkräften - belagert und massiv beschossen. Dabei war Dubrovnik selbst sowie die weitere Umgebung der Stadt seit 1971 ein völlig demilitarisiertes Gebiet. Es bestanden keine militärischen Anlagen. Zudem hatte die UNESCO die Altstadt von Dubrovnik 1979 in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.

Am 1. Oktober 1991 wurden die Telefon-, Strom- und Wasserversorgung der Stadt gekappt. Die stärksten Kämpfe fanden am 6. Dezember 1991 (Nikolaus-Tag!) statt. An jenem Tag feuerten jugoslawische Truppen rund 600 Granaten sowie Lenkraketen in die Altstadt.

Es wurden rein zivile Objekte und Ziele angegriffen. Dabei kamen 114 Zivilisten und 200 Soldaten ums Leben. Von den Baulichkeiten der Stadt wurden unter anderen der Sponza-Palast, in dem sich das historische Archiv Dubrovniks befindet, das Dominikaner- und das Franziskanerkloster, eine der ältesten europäischen Synagogen, eine Moschee, eine serbisch-orthodoxe Kirche, der katholische Bischofssitz, die katholische Stadtkirche des Sv. Vlaho, die Stadtmauer und eine Reihe weiterer historischer Gebäude beschädigt.

Die Stadt wurde bis 1992 belagert. Dann konnten kroatische Streitkräfte den Belagerungsring durchbrechen und die jugoslawischen Truppen zurückdrängen, so daß Dubrovnik aus ihrer Reichweite geriet.

⁷ Dieser Krieg war ein Teil der militärischen Auseinandersetzungen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien der SFRJ gegen Ende des 20. Jhdts, die mit dem Zerfall dieses Staates verbunden waren. Im Einzelnen handelte es sich um den 10-Tage-Krieg in Slowenien (1991), den Kroatienkrieg (1991–1995), den Bosnienkrieg (1992–1995), den kroatisch-bosnischen Krieg im Rahmen des Bosnienkriegs, den Kosovokrieg (1999) und den Albanischen Aufstand in Mazedonien (2001).

Es bestehen für die Kriegseignisse unterschiedliche Bezeichnungen: Balkankrieg, Heimatkrieg, Befreiungskrieg ..., bedingt wohl jeweils vorwiegend aus der politischen Sichtweise der Beteiligten und der jeweiligen Autoren. Für den vorliegenden Bericht wird der Begriff **Jugoslawienkrieg** bevorzugt.

Aperçu: Eine der Stadtführerinnen äußerte lakonisch, daß hier etwa alle 30 Jahre ein Krieg stattfindet.

8. Tag: Stadt auf der Insel

Ausflug über die Halbinsel Pelješac nach **Korcula** auf der gleichnamigen Insel.



Besichtigung der mittelalterlichen Befestigung, des malerisch gelegenen Hafens, des Bischofspalastes und der Allerheiligenkirche mit Ikonensammlung sowie der Markus-Kathedrale (14./15. Jhdt.).



*Ansicht von Korcula,
mit der Fähre von der
Halbinsel Pelješac kommend*

Altarbild von **Tintoretto** in der Kathedrale, Wikipedia

Auf der Hinfahrt nach Korcula Halt in **Ston** (14. Jhdt.).

Ston besteht aus den beiden Städtchen **Ston** und **Mali Ston**, die über den Berg Podvizd hinweg mit einem Festungssystem, Europas längster Wehr- und Stadtmauer, verbunden sind. Dieses Festungssystem gewährleistete zu Zeiten der Zugehörigkeit des Gebietes zur Republik Ragusa/Dubrownik eine effektive Kontrolle des Zugangs zur Halbinsel Pelješac.



Das bedingten die Salzärten von Ston, denn die dortige Salzgewinnung war Grundlage der Wirtschaft und zeitweilig eine der bedeutendsten Einnahmequellen der Republik Ragusa/Dubrownik.

Die Menge des gewonnenen Salzes erreichte zum Beispiel 1611 ein Gewicht von 6040 Tonnen; heute liegt der Ertrag bei jährlich ungefähr 3000 Tonnen.

Die bis heute existierenden Salzgärten – Meerwassersalinen⁸ - entstanden schon in römischer Zeit.

Damals wurde an der schmalen Landenge, die die Halbinsel Pelješac mit dem Festland verbindet, die Siedlung Stagnum errichtet. Auf dem Berg bei Ston sind noch die Reste eines römischen Kastells erkennbar.

Im Mittelalter, 1333, kam die Halbinsel Pelješac zur Republik Ragusa/Dubrovnik. In dieser Zeit wurde die - einst als Idealstadt der Renaissance geplante - Stadt Ston gegründet und befestigt. Es entstanden drei durch Mauern miteinander verbundene Kastelle. Über 40 Türme waren Teil der ca. 5 km langen Mauer, von der bis heute noch Bereiche stehen. So war der Zugang zur Halbinsel Pelješac vollständig kontrollierbar. Die Gesamtanlage wurde 1506 fertiggestellt.

*Ein Blick von
den Mauern
über Ston und
die Salzfelder*

*Foto:
Reiseführer
kroati.de*



Zwischentext:

Für eine Salzgewinnung aus dem Meer muß das Wasser ausgesprochen rein sein und einen hohen Salzgehalt haben. Weiterhin müssen die Wassertemperatur und das Klima ein verstärktes Verdampfen des Wassers bewirken und zuletzt muß man eine flache und geräumige Bucht gegeben sein, die von den Meeresbewegungen isoliert ist und in der der Verdampfungsprozeß ungestört stattfinden kann.

Nur das Gebiet um Ston bot an der dalmatinischen Küste diese Voraussetzungen.

⁸ Der deutsche Sprachraum ist der einzige, der den Salinen-Begriff für die zwei vollkommen unterschiedliche Arten von Salzgewinnung verwendet. Für die Gewinnung von Siedesalz durch Verdampfung aus Sole und für Verdunstung von Meerwasser. In anderen Sprachräumen wird der Begriff ausschließlich für die Salzgewinnung durch Verdunsten von Meerwasser verwendet.



Die **Halbinsel Pelješac** ist ein bekanntes Anbaugebiet kroatischer Weine.

Auf der **Rückfahrt** von Korcula (ca. 290 km) wurden zunächst ein **Weingut** besucht und eine Weinprobe absolviert.



Dann begleitete ein Sonnenuntergang die Fahrt längs der Küstenstraße.

9. Tag: Besuch in Montenegro

Ausflug in die südlich von Dubrovnik gelegene Landschaft der **Bucht von Kotor** im autonomen Staat Montenegro.

Besuch der Altstadt von **Kotor**, die eindrucksvoll am Fuß des Lovcen-Massivs liegt (UNESCO-Weltkulturerbe): Rundgang mit Besichtigung der romanischen Lukaskapelle und der Kathedrale des hl. Tryphon (Sv. Tripun). Sie entstand in der Zeit Kaiser Barbarossas und ist byzantinisch-orthodox geprägt. (ca. 190 km) .



Die ehemalige Seerepublik Venedig hinterließ den Markuslöwen, ihr Wappen, in ihrem gesamten Einflußbereich. Dieses Herrschaftszeichen wurde als Steinrelief an Bauwerken in allen ihren Städten und Kolonien angebracht.

So findet man den Markus-Löwen auch an Bauten in dalmatinischen Städten.

Der Markuslöwe wird meist mit einem aufgeschlagenen oder gelegentlich – in Kriegszeiten – mit verschlossenen Buch dargestellt; oder mit einem Schwert.

Steinrelief an der Festungsmauer Kotor

10. Tag: Abschied und Heimreise



Zunächst Fahrt nach **Cavtat**.

Cavtat liegt etwa 20 km südlich von Dubrownik und ist aus der griechischen Gründung Epidaurus hervorgegangen. Aus der später die römische Kolonie Epidaurum wurde.

Bewohner von Cavtat waren Gründer der Altstadt von Dubrownik.

1991, während des Jugoslawienkrieges, wurde dieser Ort im Zuge der „Schlacht um Dubrownik“ vom Meer aus beschossen und relativ stark zerstört.

Weiter Fahrt zum nahegelegenen Flughafen.

Linienflug (AIR AUSTRIA) nach Frankfurt mit Flugwechsel (!) in Wien.

Cavtat
Barock-Kirche St. Nikolaus, 1732

Ergänzende Details, mit Fremdtext vorwiegend aus und nach WIKIPEDIA

Geschichtliche Entwicklung der dalmatinischen Küste des heutigen Kroatiens (grobe Kurzfassung)

Das im ersten vorchristlichen Jahrhundert belegte, von den illyrischen Delmatern abgeleitete **Dalmatien** bezeichnete ursprünglich das Gebiet zwischen Cetina und Neretva, später das Gebiet zwischen Kvarner- und Drinmündung an der Adria.

Dalmatien („Schäferland“) liegt an der Ostküste der Adria und bezeichnet heute den Südostteil Kroatiens, inkl. zahlreicher Inseln. Die Region umfaßt ca. 13.000 km² mit ungefähr 860.000 Einwohnern (religiöse Verteilung: 76 Prozent römisch-katholisch, 11 Prozent serbisch-orthodox, 13 Prozent Muslime, Protestanten u. a.)

Um die Zeitenwende wurde diese Gegend als Provinz Dalmatien dem römischen Reich eingegliedert. Seit dem Ende des 6. Jahrhunderts wurde es innerhalb des byzantinischen Reiches zunehmend von Slawen besetzt. Nachdem kroatischen Fürsten im Jahre 925 n. Chr. ihr Königreich der Kroaten, Dalmatiner und Slawonen ausgerufen hatten, kam es mit Venedig zu Auseinandersetzungen um die Küstengebiete

Nach dann venezianischer Beherrschung Dalmatiens gelang es Ungarn - auf Grund dynastischer Verflechtungen - 1105 die Städte Zara, Trogir und Split, bald auch Krk und Osor seinen Machtbereich einzubeziehen. Allerdings unterwarfen sich bis 1423 die meisten Städte Dalmatiens, nach etlichen Machtwechseln, wieder Venedig. 1797 fiel Dalmatien an Österreich. 1805 kam Dalmatien an das napoleonische Königreich Italien und 1809 an die illyrischen Provinzen Frankreichs. 1816, nach dem Wiener Kongreß, wurde es österreichisches Königreich.

Nur die Republik Dubrovnik konnte als einziges dalmatinisches Gebiet vom 14. Jahrhundert bis zum Jahr 1808 ihre staatliche Unabhängigkeit bewahren.

Nach Ende des 1. Weltkrieges und damit Österreich-Ungarns gehörte Dalmatien zunächst zum Staat der Slowenen, Serben und Kroaten, dann zum vom serbischen Monarchen beherrschten Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS), das 1929 in Königreich Jugoslawien umbenannt wurde.

Nach dem Angriff des Deutschen Reiches und Italiens 1941 zerfiel dieses Königreich innerhalb weniger Tage. Große Teile Dalmatiens – der Küstenstreifen von Zadar bis Split und fast alle Inseln – wurden von Italien annektiert. Von den größeren Orten verblieben im Gebiet des mit dem Deutschen Reich politisch verbundenen „Unabhängigen Staates Kroatien“ (1941-1945) nur Makarska und Dubrovnik, von den Inseln nur Pag, Brač und Hvar.

Nach Kriegsende wurde ganz Dalmatien mit Ausnahme der Bucht von Kotor und der Bucht von Budva, die der Teilrepublik Montenegro zugeschlagen wurden, Teil der sozialistischen kroatischen Teilrepublik innerhalb des neu gegründeten föderativen Jugoslawiens.

Nach Titos Tod eskalierten die Konflikte innerhalb der Föderation und führten 1990/91 zum Zerfall der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien; der größte Teil Dalmatiens wurde Bestandteil der Republik Kroatien.

Heutige Nachfolge-Staaten Jugoslawiens an der resp. mit Zugang zur Küste

Kroatien, amtlich Republik Kroatien, ist seit 2013 Mitglied der Europäischen Union, der NATO, der Welthandelsorganisation, der OSZE und der Vereinten Nationen. Entsprechend dem Index für menschliche Entwicklung zählt Kroatien zu den sehr hoch entwickelten Staaten.

Im Nordwesten bildet Slowenien, im Norden Ungarn, im Nordosten Serbien, im Osten Bosnien und Herzegowina und im Südosten Montenegro die Grenze. Das Gebiet von Dubrovnik, der einstigen Republik Ragusa, das heute den südlichsten Teil des Staates ausmacht, verfügt über keine direkte Landverbindung zum übrigen Staatsgebiet, da der wenige Kilometer breite Meereszugang von Bosnien und Herzegowina dazwischen liegt. Das Gebiet um Dubrovnik bildet damit die einzige Exklave des Landes.

Hauptstadt des Landes ist Zagreb.

Kroatiens Landfläche entspricht mit ca. 56.500 Quadratkilometern etwa der doppelten Größe von Brandenburg. Kroatien hatte laut einer im Jahr 2001 durchgeführten Volkszählung 4.437.460 Einwohner.

Der Staat Kroatien verfügt über eine eigene Landeswährung, namens Kuna (*kroatisch für Marder*) und Lipa (*kroatisch für Linde*). Eine Kuna hat 100 Lipa. Ein genauer Wechselkurs ist nicht angebbbar, er ändert sich täglich. Während der Reise lag er bei etwa 7,1 bis 7,5 Kuna für einen Euro.

Nicht überall, besonders nicht im Öffentlichen Bereich (Museen, Toiletten...), werden Euro akzeptiert

Bosnien und Herzegowina ist Mitglied des Mitteleuropäischen Freihandelsabkommens, der Vereinten Nationen, der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (Beobachterstatus), des Europarates, Teilnehmer der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und des Kooperationsrates für Südosteuropa. Des Weiteren ist das Land seit 2010 offizieller Beitrittskandidat für eine NATO-Mitgliedschaft und potentieller Beitrittskandidat der Europäischen Union.

Bosnien und Herzegowina umfaßt eine Fläche von 51.197 Quadratkilometern und hat ca. 3.6 Millionen Einwohner.

Hauptstadt und größte Stadt des Landes ist Sarajevo.

An Bosnien und Herzegowina grenzen insgesamt drei Staaten. Im Osten Serbien, im Südosten Montenegro, sowie im Norden, Westen und Südwesten Kroatien. Des Weiteren hat der Staat bei Neum im Neum-Korridor einen 20 Kilometer langen Küstenstreifen an der Adria.

Diese 20 Kilometer lange Adriaküste grenzt im Osten sowie im Westen an Kroatien und unterbricht auf diese Weise die kroatische Küste. Die kroatische Stadt Dubrovnik ist über das Festland nur mit zweifacher Überschreitung der Grenze zu Bosnien-Herzegowina zu erreichen.

Mostar liegt im Landesteil Bosnien. Dieser nördliche Landesteil des Staates umfaßt etwa zwei Drittel des Staatsgebiets. Die Einwohner nennt man allgemein Bosnier; die Angehörigen der Volksgruppen muslimischer Herkunft werden - zur Unterscheidung von Kroaten und Serben - Bosniaken genannt.

Der Staat Bosnien und Herzegowina verfügt über eine eigene Landeswährung. Die sog. Konvertible Mark, KM. Sie seit 22. Juni 1998 in ganz Bosnien und Herzegowina gültiges Zahlungsmittel. Das internationale Kürzel für diese Währung ist BAM. Die KM ist nach einer Vereinbarung mit der deutschen Zentralbank im festen Verhältnis 1,95583:1 zum Euro gebunden und entspricht somit dem Wert der früheren D-Mark.

Montenegro ist eine weitere der Nachfolgerepubliken des früheren Jugoslawiens. Sie hat gemeinsame Landesgrenzen mit Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, dem Kosovo und Albanien. Sie wurde am 3. Juni 2006 unabhängig.

Der Balkanstaat ist mit etwa 625.000 Einwohnern und einer Fläche von 13.812 Quadratkilometern flächenmäßig etwas kleiner als Schleswig-Holstein.

Hauptstadt ist Podgorica.

Montenegro ist Mitglied der Vereinten Nationen, der WTO, der OSZE und des Europarates. Zudem ist Montenegro Beitrittskandidat der Europäischen Union und besitzt den Beobachterstatus bei der NATO.

Hauptwirtschaftszweig ist der Tourismus an der montenegrinischen Küste.

Montenegro hat keine eigene Währung. Vor der Einführung des Euro im Jahr 2002 war die Deutsche Mark de facto die Währung in allen privaten und geschäftlichen Transaktionen. Als der Euro eingeführt wurde, begann Montenegro, diesen als Währung zu nutzen. Diesem Schritt widersprach die Europäische Zentralbank (EZB) zunächst nicht.

Am 17. Dezember 2010 wurde Montenegro der Kandidatenstatus zur Mitgliedschaft in der EU verliehen. Es wird erwartet, daß das Thema Euro-Verwendung durch Verhandlungen gelöst werden kann. Die EZB hat zum Ausdruck gebracht, daß die Auswirkungen der einseitigen Einführung des Euros „spätestens im Falle von möglichen Verhandlungen zum EU-Beitritt angesprochen würden.“

Diplomaten vermuten, daß es unwahrscheinlich ist, daß Montenegro dazu gezwungen wird, den Euro als Zahlungsmittel aufzugeben. Der Finanzminister von Montenegro, sagte dazu, daß „es ökonomisch irrational wäre, zu einer eigenen Währung zurückzukehren, nur um dann später wieder in den Euro aufgenommen zu werden.“ Statt dessen hofft er, daß Montenegro erlaubt wird, den Euro zu behalten, und er versprach, „daß die Regierung von Montenegro einige wichtige Bedingungen erfüllen wird, um den Euro weiterzubehalten: etwa die Einhaltung von Fiskalregeln.

Da das Land nicht an der Europäischen Währungsunion teilnimmt, hat es nicht das Recht, eigene Euromünzen zu prägen.